

Augenblicke No 11

LEBENS
LICHTKEIT
people & Culture

CS
CARITAS SOCIALIS

MENCSH

LICHKEIT



Über Kohl und Köder

Unternehmenskultur in der CS: Wurzeln, Verankern, Wachsen

Der aktuelle Jahresbericht beleuchtet den Arbeitgeber CS aus unterschiedlichen Perspektiven und Positionen. Dass jeder Gärtner seinen Kohl lobt, liegt auf der Hand. Deswegen sind wir den umgekehrten Weg gegangen und haben quasi den Kohl erzählen lassen, wie es ihm gefällt, im Garten CS zu wachsen.

Das Feilschen um Pflegefachkräfte beschäftigt die ganze Branche, beginnend im Pflegebereich, über Personalverantwortliche und Marketingabteilungen hinweg. Die englischen Bezeichnungen im Wettlauf der Entwicklung überschlagen sich: EVP, Human Resources, People and Culture, Candidate Journey... Der

Arbeitnehmer:innenmarkt der Pfleger:innen fordert eine dramatische Wende im Denken der Arbeitgeber:innen.

Auf ein einfaches Jobinserat in einer Zeitung gibt es kein Echo. Ein reflexhaftes, reklameartiges Deklinieren von »Ich bin der beste Arbeitgeber, arbeite bei uns und du wirst es nicht bereuen«, führt zu ebendem Ergebnis. Der Obstkorb, Geschenke und Vergünstigungen, Benefit-Programme werden auf den Haken gehängt, sind aber nicht das, was zum entscheidenden Wechsel führt.

Wirksam werden, Pflegen, wie man es sich bei der Berufswahl gewünscht hat, das ist es, was CS Mitarbeiter:innen

schätzen, warum sie hier sind, warum sie bleiben. Es ist die Haltung und der Zugang zu Menschen – zu denen, die für die CS arbeiten und zu denen, die in der CS leben.

In der CS ist Unternehmenskultur nicht nur ein schmückendes Wort. Die Menschen machen die CS, jeder einzelne in seiner Gesamtheit und Individualität. Wir begegnen uns auf Augenhöhe, wir sind in Verbindung, wir sprechen und fühlen miteinander.

Die Kultur in der CS basiert auf Menschlichkeit. Was das konkret bedeutet? Mitarbeiter:innen der CS sind zuallererst Menschen. Einen Teil ihres Lebens verbringen sie in der CS. An einem Ort, der mit all dem ausgestattet ist, was ein Arbeiten auf Augenhöhe ausmacht: Wertschätzung, Leistungsbewusstsein, Achtsamkeit, Verständnis.

Wir, die CS, sind ein guter Lebensort. Ein Garten, in dem die Erde locker, leicht,

warm und feucht ist, und in dem sich die Wurzeln jeder einzelnen Pflanze ohne Widerstand verankern und verästeln.

... Jetzt hat er es doch gemacht, der Gärtner: den Kohl gelobt!

Ein herzliches Danke an die Mitarbeiter:innen, Ehrenamtlichen und Zivildienstleistenden. Unser Dank gilt den Angehörigen und Klient:innen für ihr Vertrauen in unsere Begleitung.

Besonderer Dank gilt unseren Spender:innen und Sponsor:innen, dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern, dem Fonds Soziales Wien und der Stadt Wien für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit! **DANKE!**



Sr. Susanne Krendelsberger CS
CS Stiftungsvorstand



Robert Oberndorfer & Klaus Rosino
CS Geschäftsführer Stv. CS Geschäftsführer



Selbstgemacht BIO!!

Frühstücksgäste
- Janita Smidova
- Dominik Loidl

Selbstgemacht aus der Wachau

Brote und Gefühle

Frühstücken im Chefbüro

Was tun, wenn man schon immer einmal die berühmte Marillenmarmelade der Schwiegermutter des Chefs probieren wollte? Für Mitarbeiter:innen der CS nichts leichter als das. Man muss sich nur in eine Liste eintragen und auf die Einladung zum »Frühstück bei ihm« warten.

Jede und jeder sind willkommen

Robert Oberndorfer,
Geschäftsführer, CS Caritas Socialis

Er, das ist Robert Oberndorfer, Geschäftsführer der CS, der alle vier Wochen sein Brot (er bäckt selber), seine Marmelade (Schwiegermutter) und seine Zeit im Rahmen eines Frühstücks teilt. »Jede und jeder sind willkommen«, sagt Oberndorfer, »Sinn des Frühstücks bei mir ist es, einen amikalen Austausch in

möglichst angenehmer Atmosphäre für alle zu ermöglichen.«

Die Hierarchie wird auf eine menschliche Ebene gebracht. Der Chef thront nicht über seine Mitarbeiter:innen sondern kennt deren Probleme. In der CS deckt der Chef den Frühstückstisch und schenkt seinen Kolleg:innen Kaffee nach. »Seit Jahren folge ich gerne der Einladung zum Frühstück mit Herrn Oberndorfer«, erzählt Dominik Loidl, Regionalmanager der CS Betreuung zu Hause. »Es ist eine gute Gelegenheit, die eigenen Ideen, Fragen aber auch Sorgen direkt beim Geschäftsführer ansprechen zu können.« Janita Smidova, seine Kollegin, sagt: »Das Frühstück bei Herrn Oberndorfer ist eine super Gelegenheit, um ihm von Problemen und Erfolgen zu erzählen. Man wird wertgeschätzt und die Zeit vergeht wie im Flug.«

Zebratastische
Palatschinken



**Pflegen
kindgerecht
erklärt**
Anna entdeckt
den schönsten
Beruf der Welt



Büchlein
Bestellung



Zebratastisch

Gutes tun, Gutes sehen,
Gutes in die Welt hinausposaunen!

Image und Beliebtheit des Krankenpflegeberufs sind wie Gummistiefel und Sandalen – zwei verschiedene Paar Schuhe. »Großartig! Wichtig! Bewundernswert!« das sind gern benutzte Adjektive, die den meisten Menschen zu »Krankenpflege« einfallen.

andererseits das positive Bild nach außen trägt.

»Ich bin seit mehr als 20 Jahren diplomierte Krankenpflegerin«, erzählt Sabine Koranda, Pflegedienstleitung CS Rennweg. »Das Buch 'Anna entdeckt den schönsten Beruf der Welt' ist das erste Kinderbuch zu diesem Thema, das ich meinen beiden Töchtern vorlesen konnte, ohne etwas umdichten zu müssen. In dem Buch wird unser Arbeitsalltag so beschrieben, wie er wirklich ist. Mittlerweile liest Leonie ihrer kleinen Schwester Sophie daraus vor, und wir haben schon oft die Zebrapalatschinken aus dem Buch nachgekocht.«

**In dem Buch wird unser
Arbeitsalltag so beschrieben,
wie er wirklich ist.**

*Sabine Koranda,
Pflegedienstleitung CS Rennweg*

Antun wollen sich »DAS« aber ein Leben lang nur die wenigsten. »DAS« ist wie ein Gespenst. Es geistert herum, verunsichert und macht Angst. Aufbrechen heißt das Zauberwort – aber ohne Brachialgewalt, dafür zum Beispiel mit einem Mini-Buch, das einerseits den Beruf des Krankenpflegers in Worte fasst und

Ziel ist es, den Pflegeberuf als den schönsten Beruf der Welt zu zeigen.



← Kuschelalarm



Mit dem Lift
in die Wohnbereiche

Tiere sind oft die
besseren Therapeut:innen

EINE ZIEGE IM LIFT

Fühlen, Begegnen, Erinnern

Mit Tieren ist es wie mit Rauchern. Sie sollen tunlichst draußen bleiben. Fast nirgends, außer in ihren eigenen vier (Stall-)Wänden sind sie willkommen. Nicht so in den Häusern der CS – große und kleine Tiere sind herzlich eingeladen, näherzutreten, einzutreten, mit dem Lift in die Wohnbereiche zu fahren, ihre flauschigen Nasen in die Zimmer zu stecken und »Hallo« zu meckern, zu wiehern oder zu bellen. (Für die Raucher gilt diese Willkommenskultur nicht, Anm.).

Ich habe als Kind zum letzten Mal einen Esel gestreichelt.

Frau Scharitzer
Bewohnerin der CS Kalksburg

»Tiere sind oft die besseren Therapeut:innen«, sagt Diplomkrankenschwester Sonja Huber schmunzelnd, »sie gehen unvoreingenommen auf uns Menschen zu, sie bewerten nicht und erwarten nichts – außer vielleicht eine Karotte oder ein

Leckerli«. Besonders bei Menschen mit Demenz kann der Kontakt zu Tieren eine Fokussierung und Wachheit, ein Kontaktmoment im wahrsten Sinne des Wortes, schaffen.

In den Häusern der CS leben nicht nur Katzen und kommen nicht nur Therapiehunde zum Einsatz – auch Huftiere wie Lamas, Ziegen, Alpakas und Esel sind gern gesehene Gäste.

»Ich habe als Kind zum letzten Mal einen Esel gestreichelt – und dann stand plötzlich einer hier direkt vor mir und ich habe die Hand ausgestreckt«, erzählt Frau Scharitzer, eine Bewohnerin der CS Kalksburg. »Dass seine Nüstern weich wie Samt sind, hatte ich vergessen gehabt.«



GUT GELANDET

Abgeholt werden, Sichtbar sein, Mensch bleiben

Kein Alltag gleicht dem anderen, jedes einzelne Leben folgt seinem eigenen Rhythmus und setzt sich aus unterschiedlich intensiven Phasen zusammen. Eine junge Mutter hat ein strafferes Zeitkorsett als ein alleinstehender Mann kurz vor der Pensionierung.

Rücksicht und hat Verständnis für das Leben außerhalb des Arbeitsplatzes.

Diese Haltung zeigt sich schon vor dem ersten Arbeitstag. »Onboarding«-App nennt sich der etwas andere »Willkommens-Gruß«. Darunter versteht man eine eigens eingerichtete »Landingpage«, die alle Informationen rund um den Arbeitsbeginn in der CS übersichtlich offenlegt. »Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Menschen nach der Job-Zusage am ersten Arbeitstag einfach nicht erschienen sind«, erklärt Andrea Zarits, Bereichsleitung der CS Betreuung zu Hause: »Die Landingpage hat dabei geholfen Ängste abzubauen und Orientierung zu schaffen. Und es funktioniert.«

Die Landingpage hat dabei geholfen, Ängste abzubauen

Andrea Zarits,
 Bereichsleitung CS Betreuung zu Hause

Jeder Mitarbeiter:in ist ein unverzichtbarer Teil im Team der CS Caritas Socialis. Um den Lebensphasen jedes und jeder Einzelnen Rechnung tragen zu können, passt sich die CS an ihre Menschen und deren Bedürfnisse an. Ob Vier-Tage-Woche, Nachtdienste oder Wochenenddienste – die CS ist kein starrer Apparat, der seine Mitarbeiter:innen mit einem in Stein gemeißelten Dienstplan überfährt. Im Gegenteil: In der CS nimmt man

Das Bewerbungsgespräch ist in der CS ein angenehmes Miteinander. Der Tenor lautet: »Wir freuen uns, dass Sie da sind.«

In der CS ist »Sich freuen« Programm. Freude zieht sich durch alle Arbeitsbereiche und ist nicht nur ein Versprechen, sondern wird gelebt.

DANKE!!
DANKE!!

DANKE!!

AUF DEN ERSTEN BLICK KAUM
ZU ERKENNEN: Julian Le Play,
Toni Polster und Fadi Merza
als Nikoläuse für die CS!

Drei Nikoläuse und ein neuer Anstrich

Gute Taten, leuchtende Kinderaugen, dankbare Mütter

Für Frauen, die ihr Zuhause als Gefahrenzone erleben mussten und die es geschafft haben, sich und ihre Kinder daraus zu befreien, ist das CS Haus für Mutter und Kind in Wien ein Ort der Sicherheit und Geborgenheit. »Ich bin sehr dankbar, dass wir hier aufgenommen wurden«, erzählt Lara, Mutter von vierjährigen Zwillingen. »Mein Noch-Ehemann ist arbeitslos und kämpft gegen den Alkohol. Oft kam ihm die Hand aus. Auch gegen die Kinder.«

»Anstatt zu spenden, wollten wir etwas mit unseren Händen tun

Alexandra Müller-Stingel
Leiterin Immofinanz-HR

Lara suchte Ende November Schutz im CS Haus für Mutter und Kind. Sie wohnt seither mit ihren Töchtern in einer der 16 Wohneinheiten.

Als am 6. Dezember eine echte Kutsche mit den drei prominenten Nikoläusen

Julian Le Play, Toni Polster und Fadi Merza in der Pramergasse vorfuhr, war die Freude groß. Nikolaussackerln wurden verteilt und drei große Geschenke (ein Heimkino-Beamer, ein Tischtennistisch und eine große Bausteinkiste) von der Kutsche abgeladen. Für diesen vorweihnachtlichen Glücksmoment zeichneten sich Amazon und »die Tafel« verantwortlich, die in ganz Österreich alle Wohnhäuser für Mutter und Kind beschenkten.

Eine schöne Bescherung der anderen Art gab es von Seiten der Immofinanz. Mitarbeiter:innen kamen in ihrer Freizeit mit frischer Farbe ins Wohnhaus für Mutter und Kind und malten neu aus. »Anstatt zu spenden, wollten wir etwas mit unseren Händen tun«, erzählt Immofinanz-HR Leiterin Alexandra Müller-Stingel. »Die Aktion hat allen großen Spaß gemacht, und das Resultat kann sich sehen lassen.«

2024 feiert das CS Haus für Mutter und Kind das 100-jährige Bestehen.

Starke Flügel!



Nein zum Nein

Entdecken, Entscheiden, Fliegen lernen

In den beiden Kindergärten der CS gibt es nur Rollenspielbereiche, welche schnell und mit einfachen Handgriffen vom Familienspielbereich zur Tierarztordination oder zum Friseursalon umgewandelt werden können. Der Verzicht auf vorgefertigte Spielumgebungen passierte ganz bewusst. »Wir wollten, dass die Kinder nicht in von uns gedachten Grenzen agieren«, erklärt Andrea Koppy-Wiesinger, Leiterin des CS Kindergartens Pramergasse. »Nur durchs Selbertun können Kinder lernen.« In einem Rahmen, in dem alles möglich wird und Kinder dazu angeregt werden, neue und eigene Ideen zu denken, haben sich die Pädagoginnen dazu entschlossen, sogenannte »Nein-Räume« zu vermeiden.

py-Wiesinger. Diese Abhängigkeit will man in Zukunft vermeiden.

Kinder, die einen CS Kindergarten besuchen, dürfen entdecken, erleben und experimentieren. Das gilt auch für das »gleitende Mittagessen«, das die fixe Essenszeit abgelöst hat. Jedes Kind darf selbst entscheiden, wann und wieviel es in einem Zeitfenster von einer Stunde essen möchte. »Wir wollen die Eigenständigkeit bei den Kindern fördern. Die Kinder sollen durch das familiäre Miteinander während des Essens lernen. Je weniger direkte Vorgaben es gibt, desto besser«, sagt Susanne Eybner, Leiterin des Kindergartens Landstraße. »Unsere Devise lautet: Mit starken Flügeln stark im Leben.«

»Wir wollen die Eigenständigkeit der Kinder fördern.«

Susanne Eybner,
Leiterin des CS Kindergartens Landstraße

»Mit Aussagen wie ‚Dieses Spiel ist für größere Kinder!‘ oder ‚Da bist du noch/schon zu klein/zugroß‘ verunsichern wir die Kinder und machen sie abhängig von unseren Entscheidungen«, erzählt Kop-



Sr. Verena Buben CS,
Namenspatronin des Hospiz Verena



Lebensraum Hospiz Verena

Verabschieden, Innehalten, Mensch sein dürfen

Das stationäre Hospiz Verena, vor zwei Jahren in der CS Pramergasse eröffnet, hat neun Zimmer, in denen Menschen bis zuletzt leben. Begleitet und geborgen, den Schmerz gelindert und nicht allein – wenn sie das wollen.

Ihr habt mir geholfen, die Zeit, die mir noch geblieben ist, unendlich schön zu gestalten

*Bewohnerin,
Hospiz Verena*

»Ihr habt mir geholfen, die Zeit, die mir noch geblieben ist, unendlich schön zu gestalten«, schrieb eine Bewohnerin ins Gästebuch des Hospiz Verena.

Dass dieser besondere Ort den Namen Verena trägt, ist kein Zufall. Verena Buben, 1931 der Schwesterngemeinschaft

Caritas Socialis beigetreten, half im Stillen unter Gefährdung ihrer eigenen Sicherheit verfolgten Jüd:innen während des 2. Weltkrieges. Auch in der Widerstandsbewegung taucht ihr Name auf. Dabei war sie keine schillernde Figur wie etwa Oskar Schindler, über den sogar ein Hollywoodfilm gedreht wurde. Sie war einfach ein guter Mensch. Verena Buben Leben ist mit der CS Pramergasse im Besonderen verbunden, weil sie von 1949 bis 1982 hier in der Fürsorgestelle arbeitete. Sie widmete ihr ganzes Leben ihren Mitmenschen.

Passenderweise stammt der Name Verena vom spätlateinischen »verenus« ab und bedeutet »glaubwürdig«, »wahr«, »echt«.



TATENDRANG

Gesagt, getan, gelebt

»Dampfplauderer« sagt man auf gut Wienerisch zu der Sorte von Menschen, die viel reden und wenig tun. In der CS wird viel geredet und viel getan. Dampf entsteht höchstens bei der Geschwindigkeit, mit der Ideen in die Tat umgesetzt werden. Noch nie bekam ein Projekt, das sich Mitarbeiter:innen der CS überlegt hatten, den Stempel »aussichtlos«, »zu verrückt« oder »zu sonderbar« aufgedrückt.

Seht her, wir sind da, mitten unter euch

Bademantel-Challenge 2023

»Wir nennen die Initiative 'Wir wollen was tun!«, erzählt Alexandra Sygmund, Leitung Hospiz Verena in der Pramer-gasse: »Jeder kann und soll seine Vorschläge einbringen.« Auf diese Art und Weise wurden bereits einige Projekte verwirklicht. Zwei Mitarbeiter:innen skizzieren die Idee mit Kostenvoranschlag und erhalten innerhalb von sechs Wochen Rückmeldung der Geschäftsführung und Stiftung. Jeden Tag wollen CS Mitarbeiter:innen etwas tun, und so werden zahlreiche Projekte verwirklicht wie

Mathematik im Tageszentrum Rennweg oder das von Alexandra Kiener organisierte 'Fit mit Philipp live in der CS'.

Um das Thema »Demenz« weg vom Rand und mehr in die Mitte der Gesellschaft zu rücken, dockte Marianne Buchegger, Leiterin des CS Tageszentrums Rennweg, bei Der Standard an. Ihr Blog »Demenzraum« erscheint monatlich. Auch Pia Karl, Mitarbeiterin des CS Öffentlichkeitsteams, setzte ihre Idee, einen Podcast mit dem Titel »Momentum«, eigenständig um und hat bereits über tausend Hörer:innen.

Und was machten 20 Morgenröcke am Alsergrund? Anlässlich des 10-jährigen Gründungsjubiläums der Initiative »Demenzfreundlicher 3. Bezirk« warfen sich 20 CS-Kolleg:innen ihre Bademäntel über und spazierten durch den 9. Bezirk, gingen in die Van-Gogh-Ausstellung im Palais Liechtenstein und machten Demenz erleb- und sichtbar. Nach dem Motto: »Seht her, wir sind da, mitten unter euch! Grenzt uns nicht aus! Demenz ist nicht ansteckend!«

Die CS-Bodencrew
kehrs for you!



Müllti
Talent

Müllion
Dollar
Baby

Mülle
Grazie

In der CS besteht
zum Glück keine
Gefahr von öden
Strudelteig-Tagen

LIZENZ ZUM LACHEN

Lachen, Freude versprühen, gerne Arbeiten

Was man gerne macht, macht
man automatisch auch gut

Robert Oberndorfer,
Geschäftsführer CS Caritas Socialis

Einer der Gründe, warum sich ein Arbeitstag wie Strudelteig zieht, ist zu wenig oder gar kein Spaß bei der Sache. Für Mitarbeiter:innen der CS besteht zum Glück keine Gefahr, von öden Strudelteig-Tagen überrollt zu werden. Mit »Kehrari«- und »We wisch all the best«-Aufklebern, die die Reinigungswägen in allen drei Häusern schmücken, erteilte die CS ihrer »Bodencrew« hochoffiziell die Lizenz zum Lachen. »Ist die Stimmung fröhlich, steigt auch die Motivation bei uns«, erzählt

Zorica Stanisavljevic, Objektleiterin in der CS Rennweg. »Hast du meinen Kehrari' gesehen, klingt doch viel lustiger als 'Mein Reinigungswagen steht um die Ecke'. Wir können noch immer darüber lachen.«

Geschäftsführer Robert Oberndorfer ist überzeugt davon, dass sich Spaß bei der Arbeit auch auf die Qualität schlägt. »Was man gerne macht, macht man automatisch auch gut«, sagt er. »Wir in der CS bemühen uns, ein aufgelockertes Umfeld zu schaffen, das professionelle Arbeit nicht nur ermöglicht, sondern auch begünstigt. Deshalb wird Strudelteig in der CS höchstens in der Küche oder beim Apfelstrudelbacken in den Wohnbereichen gezogen.«



Kraftakt

Führen, Verstehen, Annehmen

Statt »Vorgesetzter« bevorzugt die CS die Bezeichnung »Führungskraft«. Kraft bedeutet Starksein, Starksein bedeutet Verantwortung, Verantwortung bedeutet Rücksichtnahme. Als Leitfaden dieser Philosophie dient in der CS das Mäeutische Führungsverständnis, das ohne starre Schablone auskommt und darauf basiert, jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit anzunehmen und ihm auf Augenhöhe zu begegnen.

mes. Jeder bringt seine Fähigkeiten ein.« Damit dieses Modell funktioniert, gibt es auch für die Führungskräfte Hilfestellungen bei der Bewältigung des Arbeitsalltages. Die sogenannte »Werkzeugkiste« auf der internen Online-Plattform *meine.cs.at* ist gut sortiert. Sie enthält Informationen, Antworten und Lösungsvorschläge. Zudem ermöglichen Supervision, Seminare und Teambuilding-Tage permanenten Austausch und ein Von-einander-Lernen.

Geht's uns gut, geht's auch den Bewohner:innen gut.

*Nicolina Babic,
Wohnbereichsleitung CS Kalksburg*

»In der CS stehen der Leiter oder die Leiterin nicht drohend über ihren Mitarbeiter:innen«, erzählt Zivana Djukic, Reinigungskraft in der CS Pramergasse. »Unsere Führungskräfte sind Teil des Teams. Wir machen etwas Gemeinsames.

»Je besser wir einander verstehen und auf einander eingehen können, desto ausgeglichener und zufriedener sind wir bei der Arbeit«, erklärt Nicolina Babic, Wohnbereichsleiterin in der CS Kalksburg. »In unserem Job ist das sehr wichtig, denn unser Gemütszustand überträgt sich auf die Bewohner:innen. Geht's uns gut, geht's auch den Bewohner:innen gut.«



Kekse, die man gerne annimmt!

Hohen Besuch

Hinschauen, Interessieren, Wertschätzen

Wertschätzung und Anerkennung erfährt die CS auch von außen. Etwa als Gesundheitsminister Johannes Rauch dem CS Tageszentrum Rennweg in der Vorweihnachtszeit einen Besuch abstattete. Nicht, weil er musste, sondern weil er wollte. Es gab keinen Anlass, kein Jubiläum und keine Feier.

Man spürt, dass hier Menschlichkeit, Verständnis und Nächstenliebe gelebt wird

BM Johannes Rauch

Den Minister erwartete lediglich der Duft nach Keksen und der Geruch nach Klebstoff – es wurde nämlich gebacken und gebastelt. Auch BM Rauch stellte sich in der zur Backstube umfunktionierten Bereichsküche recht geschickt an und

plauderte beim Ausstechen der Tannenbäume mit Tagesgäst:innen und Betreuer:innen.

Die ruhige Atmosphäre und der liebevolle Umgang der Mitarbeiter:innen mit den Menschen mit Demenz berührte den Minister. »Man spürt, dass hier Menschlichkeit, Verständnis und Nächstenliebe gelebt wird«, zeigte er sich beeindruckt. Bei Pflegeassistent Markus Kauer hinterließ das Gespräch mit dem Minister ein gutes Gefühl. »Er hat sich ehrlich für die Arbeit und die Menschen in der CS interessiert«, sagt er. »Ich fand es großartig, dass er sich für uns Zeit genommen hat.

Der Großteil der Gesellschaft möchte lieber nicht daran denken, dass jeder von uns im Alter auf Hilfe angewiesen sein wird. Der Herr Minister hat mit seinem Besuch gezeigt, dass er bewusst hinschaut, wo andere wegschauen.«



Füreinander

Mittragen, Zusammenfinden, Wachsen

Ein Ehrenamt in der CS bedeutet nicht nur »etwas Sinnvolles tun«, »Helfen wollen« und »Sich beschäftigen«. Es ist viel mehr. Ehrenamtlich tätig zu sein bedeutet, Teil einer Gemeinschaft zu sein, eine Haltung zu teilen, sich zu engagieren und sich auf ein Gegenüber einzustellen.

Viele Ehrenamtliche kommen aus der Umgebung. Das Haus in Kalksburg mit dem Café Schlössl verstärkt die Gemeinschaft, die Verbindungen. Das sorgt für eine gute Atmosphäre, in der man sich gegenseitig unterstützt und für einander da ist.«

400 Ehrenamtliche sind derzeit in der CS tätig

Sr. Karin Weiler CS, Bereichsleitung Werte, Sozial Pastorale Dienste und Ehrenamt

Derzeit engagieren sich ca. 400 Menschen in allen Bereichen der CS ehrenamtlich. Ohne sie wäre die CS um ein Vielfaches ärmer. Sie bringen sich mit ihren ganz unterschiedlichen Charakteren, Talenten und ihrem Einfühlungsvermögen ein.

»Die CS hat eine lange Tradition und hohe Qualität in der Begleitung von Ehrenamtlichen – von der Einführung bis zur Qualifizierung und den vielen Möglichkeiten des Engagements. Mich freut der Mut zu Neuem: ehrenamtliche Demenzwegbegleiter:innen, Ehrenamtliche am Trauerteil und beim Sonntagsfrühstück, bei Lebensraum Bett, Hospizbegleiter:innen in allen Bereichen und viele innovativen Ideen. Gerade wächst das Team im neuen Haus in Kalksburg und in der Pramergasse«, sagt Sr. Karin Weiler CS, Bereichsleitung Werte, Sozial Pastorale Dienste und Ehrenamt in der CS Caritas Socialis.

Ehrenamtlichenkoordinator:innen sorgen dafür, dass neu hinzukommende Ehrenamtliche gute Rahmenbedingungen vorfinden, ein reichhaltiges Fortbildungsangebot wahrnehmen können und die passende ehrenamtlich engagierte Person zum Gegenüber in der CS findet.

»Ich arbeite seit 30 Jahren ehrenamtlich im Hospiz Rennweg«, erzählt Veronika Tauscher, pensionierte Lehrerin. »Als ich mich dafür entschieden habe, war ich Mitte 40. Ich wollte vorbereitet sein auf den Tod meiner eigenen Eltern. Die bewusste Konfrontation mit der Sterblichkeit hat mich gestärkt.«

Ehrenamtlichenkoordinator Wolfgang Sünder heißt neue Ehrenamtliche willkommen und schwärmt vom neuen Haus: »Kalksburg ist wie ein Dorf im besten Sinne – mitten in der Natur.



Zusammenhalt

Gut ausgebildet, gut abgesichert, gut eingebettet

Tagtäglich den Tod vor Augen zu haben, ihn in all seinen Facetten anzunehmen, mit ihm zu leben und ihn einzuordnen, ist Alltag für die Mitarbeiter:innen des CS Hospiz Wien. Aber kann man sich an den Tod gewöhnen? Verliert er seinen Schrecken? Wird er zu »business as usual«? »Nein«, sagt Karin Holzer, diplomierte Krankenpflegerin im CS Hospiz Rennweg. »Der Tod ist kein Geschäft, keine Ware, mit der wir handeln. Er macht, was er will.«

Besonders wichtig ist der Zusammenhalt im Team

Andrea Schwarz,
Bereichsleitung CS Hospiz Rennweg

Die CS bildet Menschen, die sich für einen Arbeitsplatz im Hospiz entscheiden, mit besonderer Sorgfalt aus. »Nicht jeder oder jeder bringt den mentalen Bauplan für diesen Beruf mit«, erklärt Alfredo Rinaldin, Diplomkrankenpfleger im mobilen Palliativteam des CS Hospiz Rennweg: »Wir möchten nicht, dass Mitarbeiter:innen ins Burnout rutschen.«

Die Einschulung für den Dienst im Hospiz dauert länger als in anderen Bereichen. Besonders wichtig ist der Zusammenhalt im Team, das sich in einem Hospiz auch aus Ärzt:innen, Krankenpfleger:innen, Sozialarbeiter:innen, Seelsorger:innen, Physiotherapeut:innen und Ehrenamtlichen zusammensetzt. Geachtet wird auch auf die Praktikant:innen, zukünftige Pfleger:innen.

Die Hospiz-Mitarbeiter:innen haben jederzeit die Möglichkeit psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Supervision und Intervention bieten den Rahmen für Aufarbeitung. Ein Ritual, das Trennung und Zusammengehörigkeit gleichermaßen abbildet, ist die Abschiedszeremonie in der Kapelle, bei der jedem/jeder im Hospiz Verstorbene:n einmal im Monat gedacht wird. Der Tod bedeutet Trennung. Gemeinsame Trauer und das Darüberreden schaffen Zusammengehörigkeit.



Zeit für wirklich Wichtiges!

Roboter im Einsatz

Arbeitsteilung für mehr »Menschen-Zeit«

Ein Roboter im Pflegebereich erscheint auf den ersten Blick sinnbefreit. In der CS steht »das Menschsein« über allem – und auch wenn ein Roboter vieles »lernen« kann, »Mensch« kann er am Ende des Tages nicht sein. Was er aber kann, ist, die Menschen in der CS zu unterstützen, zu entlasten und ihnen lästigen, aber notwendigen Administrationskram abnehmen. Der Roboter, der seit sechs Monaten in der CS im Einsatz ist, würde den »Administrationskram« natürlich anders ausdrücken – »repetitive, fehleranfällige und zeitintensive Prozesse« oder »Prozessoptimierung durch robotergestützte Prozessautomatisierung«.

Die Mitarbeiter:innen haben durch den Robotereinsatz mehr »Mensch-Zeit«

Gerald Thallauer, Leitung IT Services

Ins »Menschliche« übersetzt, heißt das: Er legte bereits 150 neue Mitarbeiter:in-

nen im System der CS an. Praktisch an ihm ist, dass er keine Einarbeitungszeit, keinen Urlaub und keine Pausen braucht. In der Personalabteilung, in der Lohnverrechnung und im IT-Bereich arbeitet er bereichsübergreifend, in der Personalanlage spielend parallel. Sein Job setzt sich aus vielen »Flows« zusammen, also einzelnen Arbeitsschritten. Er lernt schnell und arbeitet jetzt doppelt so viel früher alle vier Stunden, mittlerweile alle zwei. »Workflow-Management heißt das Zauberwort«, erklärt Gerald Thallauer, Leitung IT. »Alles, was im Verwaltungsbereich roboterisiert werden konnte, wurde roboterisiert. Auch beim internen Fortbildungsmanagement und bei der internen Essensbewertung haben wir unsere Mitarbeiter:innen auf diese Weise freigespielt.« Wofür freigespielt? »Für die eigentliche Arbeit am Menschen – eine Arbeit, die Wissen, ein Herz und zwei Hände braucht.«



Musik verbindet über alle Grenzen hinweg



Das Streicher- und Bläserensemble des Realgymnasiums Komensky konzertiert regelmäßig in der CS Pramergasse – ein Gewinn für beide Seiten.

Musikraum

Verstehen, Verbinden, Lachen

Wenn Kinder im Rahmen eines Schulprojekts ein Pflegeheim besuchen, geht es meistens darum, in kurzer Zeit »den alten Leuten eine Freude zu machen.« Auf der einen Seite sitzen die Kinder und spielen auf ihren Instrumenten, auf der anderen sitzen die Bewohner:innen. Dazwischen ist eine unsichtbare Wand, die verhindert, dass Emotionen ausgetauscht werden und dass eine Verbindung entstehen kann.

Musik führt Menschen aus beiden Welten in einem Raum zusammen, Spannungen lösen sich

Andrea Eder
Pflegedienstleiterin CS Pramergasse

In der CS gibt es solche Grenzen nicht. Menschen kommen zu Menschen, Junge zu Alten. Das Bindeglied ist die Musik. Etwa als das Streicher- und Bläserensemble des Realgymnasiums Komensky in der Cafeteria der CS Pramergasse Strauss und Mozart aufspielte und

sich ein Konzertbesucher im weißen Bademantel an der Anmoderation des Orchesterleiters stieß. Unwirsch fragte der Besucher: »Was schreien's denn so?«

Antwort des Orchesterleiters: »Gut, dass Sie mich darauf aufmerksam gemacht haben, dass ich zu laut war. Selber merkt man das ja nicht.« Befreiendes Gelächter bei Gästen und Kindern, ein zufriedener nickender Herr im weißen Bademantel. Und ein schönes Beispiel dafür, wie man eine Situation mit Feingefühl und Witz auflösen kann.

»Demenz macht vielen Menschen Angst«, sagt Andrea Eder, Pflegedienstleiterin in der CS Pramergasse und musikalisches Multitalent: »Musik führt Menschen aus beiden Welten in einem Raum zusammen, Spannungen lösen sich, Verständnis entsteht. Wir erleben das bei Konzerten in der CS immer wieder, wie sich die Atmosphäre positiv verändert.«

Grffiti Workshop



Frau Palka schenkte der CS ihre Sammlung in Kalksburg



Kunstkurator Michael Schmidt-Ott veranstaltet Kunstauktionen für das CS Hospiz Rennweg



Valentin Hoyer beendete seine Zivildienstzeit mit einer Ausstellung in der CS Rennweg



Kunsttherapie Malen mit Musik



Eröffnung der Ausstellung "Ich habe es vergessen" von Timea Szent-Iványi durch Michael Schmidt-Ott

KUNSTRAUM

Anregend, belebend, gefühlsstark

Welche Antworten würden wohl am häufigsten fallen, würde man wahllos Menschen auf der Straße fragen, was ihnen zum Schlagwort »Pflegeheim« einfällt. Wahrscheinlich wären der Rollator, die Schnabeltasse und der Bettenlift unter den Antworten.

good vibrations in der Luft.« Genau das sei auch der Grund, warum sich die CS Werke unterschiedlicher Künstler:innen (Bewohner:innen und mit der CS verbundene Künstler:innen) ins Haus holt, Konzerte veranstaltet und die am meisten frequentierten Plätze in der CS in Kunsträume umwandelt.

Die CS ist ein Lebensort. Das wird durch die Kunst, die wir hereinholen, für alle sichtbar und erlebbar.

*Sabina Dirnberger-Meixner
Leitung Öffentlichkeitsarbeit*

Dass jemand »Kunst« im Pflegeheim verorten würde, ist auszuschließen. Verständlicherweise – ein Pflegeheim ist ja kein Museum. Aber was spricht eigentlich dagegen, ein Pflegeheim auch einen »Kunstraum« sein zu lassen? »Gar nichts«, erklärt Sabina Dirnberger-Meixner, Bereichsleitung Öffentlichkeitsarbeit, lachend: »Kunst belebt, regt an, bringt Leben und Farbe an die Wände, und in musikalischer Form schwingen

Weißgerahmte, überdimensionale Ikea-Bilder von Wasserfällen oder Wildtieren wird man in den Häusern der CS vergeblich suchen. Stattdessen werden Wände zu Projektionsflächen und Begegnungsräumen. »Kunst regt auf und erzeugt Emotionen«, erklärt Sabina Dirnberger-Meixner. »Die CS ist ein Lebensort. Das wird durch die Kunst, die wir hereinholen, für alle sichtbar und erlebbar. Ein Raum verändert sich, sobald er mit Kreativität aufgeladen ist.« Großen Erfolg hatte auch die Benefiz-Auktion in Kooperation mit Fundart und Michael Schmidt-Ott (bereits zum vierten Mal) im Jänner 2021, bei der zeitgenössische Kunst für 450.000 Euro versteigert wurde. Das Geld kam dem CS Hospiz Wien zugute.



Aufstieg

Potential erkannt, Karriere gemacht

Als Human Vahdani vor 28 Jahren seinen Zivildienst als Altenpfleger in der CS antrat, wusste er noch nicht, dass er »picken« bleiben würde, dass er sein Studium hinschmeißen und in der CS Karriere machen würde. Begonnen hatte er mit der Ausbildung zum Diplomierten Krankenpfleger, und es sollten noch viele weiterführende Ausbildungen folgen. Heute gehört er dem CS Führungsteam an und leitet die Bereiche CS Tageszentren & Wohnen und das CS Haus für Mutter und Kind.

Man hat mich gefördert, mein Potenzial erkannt

Human Vahdani
Leitung CS Tageszentren & Wohnen

»Man hat mich gefördert, mein Potenzial erkannt und mich dabei unterstützt weiterzukommen«, sagt Human

Vahdani, »ich habe mehrere berufliche Stationen innerhalb der CS durchlaufen, die für meine Entwicklung wichtig waren.«

Auch Nikolina Babic, Diplomierte Krankenpflegerin, bekam in der CS Flügel und hob ab. Im neuen Pflegezentrum CS Kalksburg war sie maßgeblich an der Entwicklung des Konzepts der »Pflegeoase« beteiligt und übernahm diesen Wohnbereich als Leiterin. »Ich hatte mit diesen Möglichkeiten nicht gerechnet«, erzählt die Mutter einer Tochter »Als ich gemerkt habe, dass ich mich ohne Druck entfalten kann, habe ich diese Chance dankbar angenommen.«

»Menschen.Leben.Stärken« gilt auch für die Mitarbeiter:innen der CS. Weiterentwicklung? Karriere? Fortbildung? Ja, bitte! Die CS hält Flügel für jede und jeden im Team bereit.



Feiern geht immer!

Feierlaune

Lachen, Verbundensein, Zusammenwachsen

Die Weihnachtsfeier ist in vielen Firmen die einzige Veranstaltung, bei der Mitarbeiter:innen und Führungskräfte unter privaten Vorzeichen zusammenkommen. Nicht immer gelingt die Übung »Spaß haben« auf Knopfdruck, und oft bleiben das Gemeinschaftsgefühl und der Teambuilding-Effekt Wunschvorstellungen.

Verbunden sein und bleiben ist in unserem Job besonders wichtig

*Sabine Walzer,
Pflegedienstleitung CS Kalksburg*

Die CS legt ihre Philosophie »Weil jeder Augenblick zählt« auch auf das Feiern um – denn Feiern heißt leben. Als Mitarbeiter:in der CS kann man das ganze Jahr auf vielen »Kirtagen« tanzen. Ein Auszug aus dem »Partykalender«: Jahresdank-

feier im Rathaus, Tag des Eises, Tag der Frauen, Sommerfest mit Drachenbootrennen und Cocktail-Mixen, Vernissagen und Präsentationen.

Highlights im Jahr 2023 waren die von großem Medieninteresse begleitete Vorstellung des Mini-Buches »Anna entdeckt den schönsten Beruf der Welt« samt Zebra-Palatschinken-Station und die Einweihungsfeier des neuen CS Standortes Kalksburg, bei der die Mitarbeiter:innen beim »Glamping im Pflegeheim« in den Zimmern der Bewohner:innen probeschlafen konnten. Fazit Sabine Walzer, Pflegedienstleitung CS Kalksburg: »Dass in der CS oft gefeiert wird hat auch positiven Einfluss auf den Zusammenhalt innerhalb des Teams. Verbunden sein und bleiben ist in unserem Job besonders wichtig.«

Andrea Eder,
Pflegedienstleitung gibt ihr
Wissen an der Uni weiter



Jeder und jede
aus dem CS Team
ist willkommen!

DUBIST GENIOL! Super gemacht!
Hut ab! Du bist zebrafastisch!

Wissen weiter geben

Vortragen, Begeistern, Wellen schlagen

»Liebt einander, hilft einander, teilt miteinander euer Wissen.« So könnte die bekannte Textzeile leicht abgewandelt lauten, würde man ein Loblied auf den »CS Lektor:innen Circle« singen, dessen Aufgabe es ist, Wissen zu teilen.

Wir sind stolz darauf, die Denkart der CS nach außen tragen zu können

*Klaus Rosino
Stellvertretender CS Geschäftsführer*

Die CS kocht nicht hinter verschlossenen Türen ihr Süppchen und hütet das »Geheimnis« ihres Erfolges wie Miraculix das Rezept des Zaubertrankes. Der Erfolg der CS ist wie ein großes Mosaik, das sich aus Talenten, Begabungen, Erfahrungen und dem Wissen jedes/r

einzelnen Mitarbeiter:in zusammensetzt. Das bunte Bild, das sich aus allen Bausteinen ergibt, ist ein Gesamtkunstwerk. Dieses betrachtet die CS nicht als ihr Eigentum, im Gegenteil. CS Mitarbeiter:innen sind eingeladen und aufgefordert, als Vortragende in Wissenschaft und Lehre an Fachhochschulen, Universitäten und anderen Einrichtungen zu unterrichten. Einmal im Jahr trifft sich der »CS Lektor:innen Circle« zum Gedanken- und Ideenaustausch. »Wir sind stolz darauf, dass wir durch die Lehrtätigkeit unserer Mitarbeiter:innen die Denkart der CS nach außen tragen können«, sagt Klaus Rosino, Stellvertretender CS Geschäftsführer. »Jeder aus dem CS Team, der sich unserem Circle anschließen möchte und unterrichten kann, ist willkommen, mitzumachen.«



Kommen und Gehen

Zurückkehren können, begleitet werden, sich sicher fühlen

»**R**eisende soll man nicht aufhalten« ist eine gern benützte Redewendung, mit der Mitarbeiter:innen nach der Kündigung vom (oftmals) beleidigten Arbeitgeber verabschiedet werden. Sie bedeutet so viel wie »Du wirst schon sehen, was du davon hast!« und »Das wird dir noch leidtun!« Anders in der CS.

Zu wissen, dass es ein Angebot gibt, ist ein gutes Gefühl und gibt Sicherheit

*Klaus Rosino
Stellvertretender CS Geschäftsführer*

Hier werden Mitarbeiter:innen, die gehen, nicht mit Verachtung gestraft. Frei nach dem Motto »Wenn du genug hast vom Reisen, komm wieder zu uns zurück« umwirbt die CS scheidende Mitarbeiter:innen mit einem »Rückkehrticket«, das den Wiedereintritt ins Unternehmen ermöglicht. »Wenn man ein Unternehmen verlässt, hat man als erstes das Gefühl, die Kolleg:innen im Stich zu lassen. Die Einladung, zurück zu-

kommen, hat dieses Gefühl positiv umgewandelt«, erzählt Anna Kilic. »Man hat ja eher das Gefühl, dass man das Unternehmen und die Kolleg:innen im Stich gelassen hat, als mit einer Einladung zurück kommen zu können.«

»Aus den Augen aus dem Sinn« gilt auch nicht für diejenigen, die bei der CS in Pension gehen. Mittels »offboarding«-App werden ehemalige Mitarbeiter:innen ein halbes Jahr lang in die neue Lebensphase begleitet. Coaching-Einheiten mit unserem Kooperationspartner EAP verhindern, dass sich nach dem aktiven Arbeitsleben das schwarze Loch namens Depression auftut. »Die CS ist ein Arbeitgeber, der den Menschen in jeder Lebensphase sieht, aufhängt und ein Stück weit trägt«, sagt Klaus Rosino, Stellvertretender CS Geschäftsführer. »Niemand muss dieses Angebot annehmen. Aber zu wissen, dass es ein Angebot gibt, ist ein gutes Gefühl und gibt Sicherheit.«



Familienangelegenheit

Informieren statt ausgrenzen

Die Frage »Wie war's heute in der Schule?« wird von den meisten Kindern mit »Eh, okay«, »Schön« oder »Es war nix Besonderes« beantwortet. Eltern hätten umgekehrt vermutlich auch keine bessere Antwort auf die Frage ihrer Kinder: »Und wie war's heute bei dir in der Arbeit?«

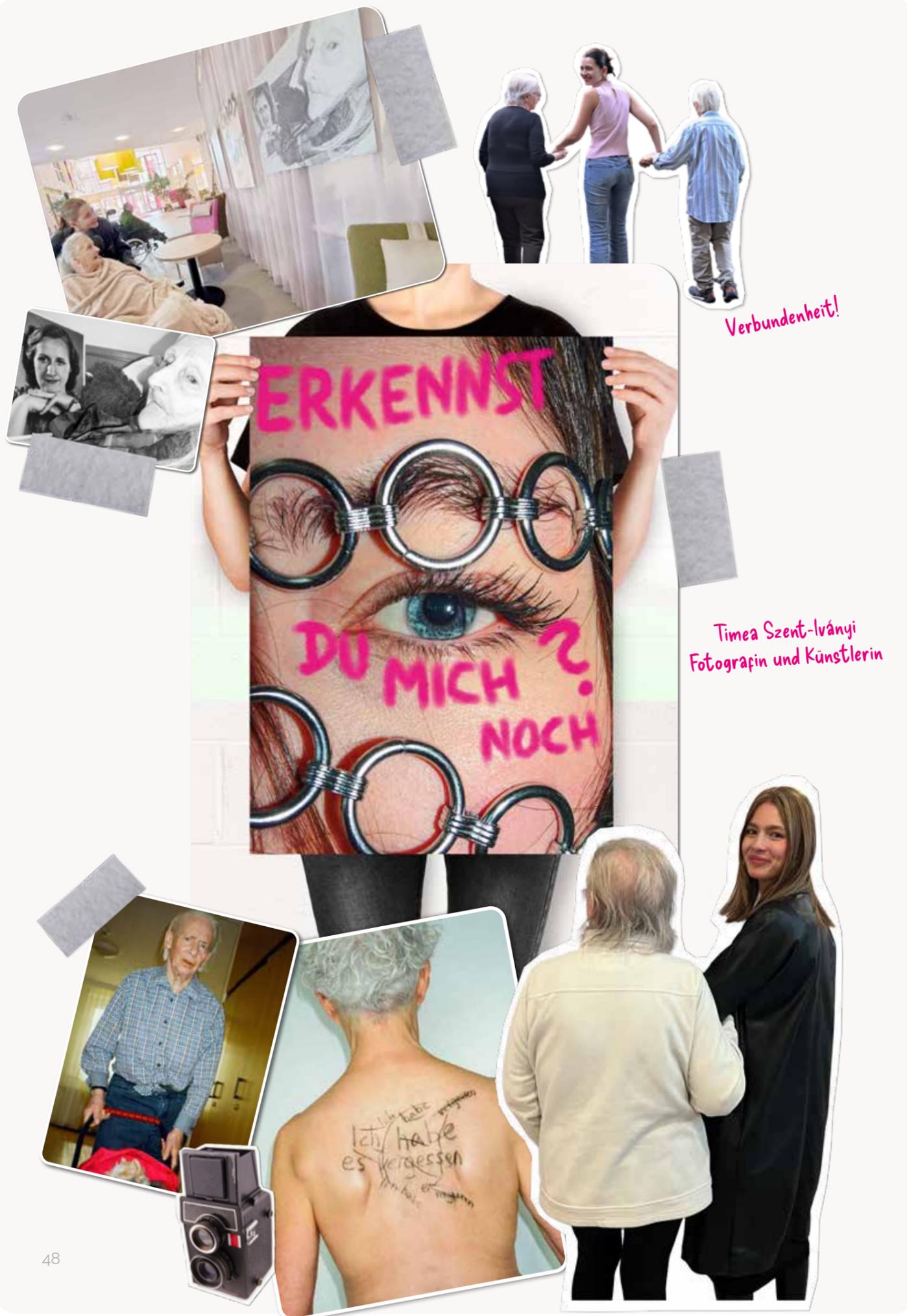
Seit dem Family Day in der CS führe ich andere Gespräche mit meinem Sohn

*Silvija Anic,
CS Betreuung zu Hause*

Die meisten Kinder würden gar nicht auf die Idee kommen zu fragen, weil sie nicht genau wissen, womit Mama und Papa beruflich beschäftigt sind. Sie kennen die Bezeichnungen der Berufe – aber was die Eltern da genau machen, bleibt häufig im Dunkeln.

Die CS wollte das ändern und rief 2023 den »Family Day« ins Leben. Ein Tag, an dem die Kinder der Mitarbeiter:innen deren Jobs kennenlernen und erleben konnten.

Es gab Mitmach-Stationen, Spiele und Popcorn. Ziel war es, die Kinder ins Boot zu holen, sie nicht auszugrenzen, sondern sie zu informieren. Sie sollten zuschauen, probieren und sehen dürfen, wie sich ein Arbeitstag in der CS anfühlt und was ein Sozialberuf in der Praxis bedeutet. »Ich habe den Bären Bruno kennengelernt und ihm sein Bein verbunden«, erzählt der fünfjährige Mateo, dessen Mutter Silvija Anic in der Verrechnung der CS Betreuung zu Hause arbeitet. »Am liebsten habe ich die vielen bunten Zuckerln, die Bruno als Medikamente sehr gut geholfen haben, einsortiert. Es war ein schöner Tag in der Arbeit von meiner Mama.«



Verbundenheit!

Timea Szent-Iványi
Fotografin und Künstlerin

Verbundenheit

Hingeschaut, hergezeigt, gespürt

Timea ist 19 und die jüngste Ehrenamtliche, die die CS hat. Anstatt Make-Up-Tipps auf Instagram zu posten, hat Timea Menschen mit Demenz fotografiert. Nach einem Praktikum in der CS hat sie gesagt: »Ja, ich möchte Menschen, die von Demenz betroffen sind, herzeigen – ohne mit dem Finger auf sie zu zeigen.«

Timea Szent-Iványi nennt sich Mea und möchte Kunst studieren. Sie will das zeigen, wofür es oft keine Worte gibt, »weil man es spüren muss«. Und weiter: »Ich habe beim Fotografieren soviel gespürt. Ich wünsche mir, dass der Betrachter berührt wird von dem, was er sieht. Nur wenn wir fühlen, sind wir in Verbindung.« Meas Bilder wurden in der CS Rennweg ausgestellt. Sie wird auch während ihres Studiums weiter in die CS kommen und ehrenamtlich mitarbeiten.

Eine Bewohnerin mit fragendem Blick, kariertes Hemd, die Hände am Haltegriff eines Kinderwagens, in dem zwei Plüschtiere liegen, das Fenster spiegelt sich im gelben Boden.

Nur wenn wir fühlen sind wir in Verbindung

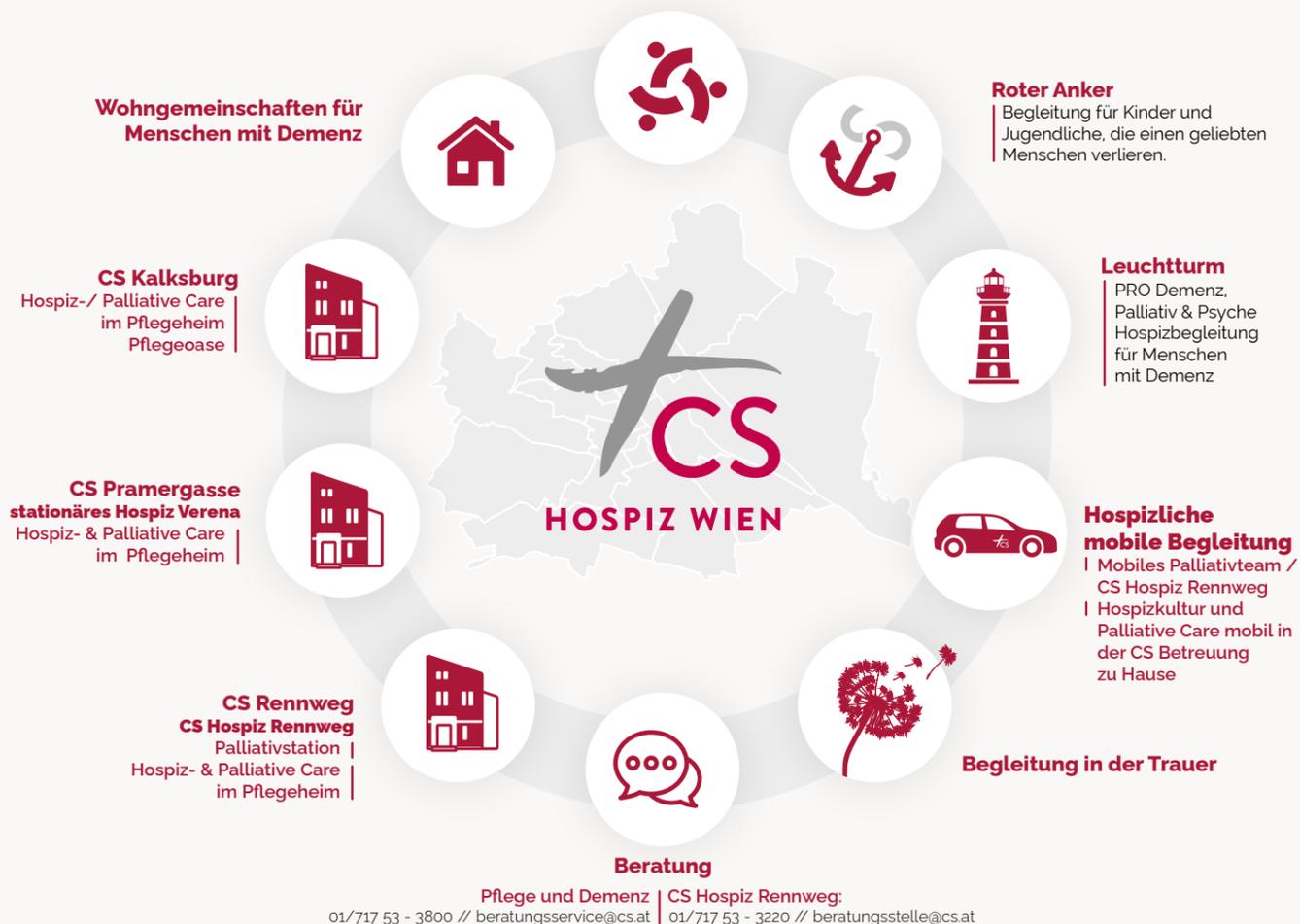
Timea Szent-Iványi
Fotografin und Künstlerin

Vor weißer Wand der nackte Rücken von Ingrid M. krakelig beschrieben mit schwarzem Filzstift: »Ich habe es vergessen.«

CS Hospiz Wien

CS Caritas Socialis

Ehrenamtliche im CS Hospiz Wien



»Hospiz ist mehr als ein Haus oder ein Ort. Es steht für eine Bewegung, [...] eine Art und Weise des wahrhaftigen Umgangs miteinander« definierte Pionierin Sr. Hildegard Teuschl CS Hospiz- und Palliative Care. Diesen Gedanken fortführend umfasst CS Hospiz Wien alle CS Bereiche, in denen Hospizkultur gelebt wird. (cs.hospiz.wien) »In Würde umsorgt selbstbestimmt leben« und »der Kostbarkeit des Lebens im Sterben achtsam Raum und Zeit geben« umreißen die Mission unserer hospizlichen und palliativen Betreuung. Mit dem ersten Mobilem Palliativteam Wiens 1989 wurde ein Meilenstein gelegt. Heute ist der Hospiz/Palliative Care Gedanke in allen CS Einrichtungen verankert und wird weit über CS Hospiz Rennweg, stationäres Hospiz Verena Pramergasse und in allen stationären und mobilen Einrichtungen verwirklicht (in den CS Pflege- und Tageszentren, WGs, CS Betreuung zu Hause). Ehrenamtliche Hospizbegleiter:innen begleiten nach einer

Spezialausbildung in allen CS Bereichen. Der Leuchtturm steht für das kombinierte Knowhow von Palliative Care, Demenz und Psyche und ist für Klient:innen, Angehörige und Mitarbeiter:innen zugänglich.

Wir ermutigen dazu, eine Vorsorgevollmacht oder eine Patientenverfügung zu errichten und bieten jeder/jedem Bewohner:in den Vorsorgedialog an.

Hospizkultur und Mäeutik sind die Säulen unserer Arbeit mit schwerkranken Menschen. Wir beraten in herausfordernden medizinisch-ethischen Fragestellungen und ziehen das Ethikerteam zu Rate. Lebensbegleitung bis zuletzt mit bestmöglicher Schmerzlinderung, professioneller Pflege, spiritueller und psychosozialer Begleitung und eine Hand, wenn man sie braucht – das ist das Ziel von CS Hospiz Wien. #weiljederaugenblickzaehlt.

Weitere Information finden Sie unter:
www.cs.at/cshospizwien



Ihre Spende wirkt: www.cs.at/spenden
IBAN: AT27 2011 1800 8098 0900

jobs.cs.at

Wir spitzen auf Sie!



Sie sind zebra-tastisch

Ja, wir sind stolz auf unsere Mitarbeiter:innen und wie sie täglich bei unseren Klient:innen in der CS Betreuung zu Hause, in den Pflegeheimen, Tageszentren, Wohngemeinschaften und im CS Wohnhaus für Mutter und Kind Menschenleben stärken.

Ja, wir wissen, dass die Arbeit in einem Pflegeberuf #mehralseinjob ist. Sie fordert Herz, Hand und Hirn, weil es um den Menschen geht.

Ja, wir haben in unserem mäeutischen Führungsverständnis und dem CS Leitbild eine Richtschnur, die immer gleichzeitig Mitarbeiter:in und Klient:in im Blickfeld hat. Geht's den Mitarbeiter:innen gut, geht's den Klient:innen gut.

Coffee Date?

Ohne Bewerbungsfirlefanz einfach auf einen Kaffee vorbeikommen und das Team kennenlernen!

Ja, wir sind überzeugt, dass wir für Menschen, die etwas bewirken wollen und die Pflege im wahrsten Sinne des Wortes leben wollen, der richtige Arbeitgeber sind.

Ja, wir denken, dass uns das ausmacht. Und deswegen spitzen wir auf Sie!



Zum Coffee Date



Wir suchen Sie:

- > Praxisanleiter:in
- > Demenzexpert:in
- > Palliativexpert:in
- > Wundmanager:in
- > Pflege(fach)assistent:in
- > Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger:in
- > Heimhelfer:in
- > Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger:in mit Demenzschwerpunkt



jobs.cs.at

Alle offenen Stellen
Online Bewerbung



5 Jahre in Folge

CS Caritas Socialis

Weil jeder Augenblick zählt

Die CS Caritas Socialis wurde 1919 von Hildegard Burjan als geistliche Schwesterngemeinschaft mit dem Auftrag gegründet, soziale Not zu lindern. Heute setzt die CS Caritas Socialis drei Schwerpunkte: Betreuung und Pflege (Demenz), Hospizkultur (CS Hospiz Rennweg) und die Unterstützung und Begleitung von Familien und Kindern. Die Not der Zeit an der Wurzel zu packen, verbunden mit »Mut zu Neuem« – darum ging es Hildegard Burjan, darum geht es der CS Caritas Socialis bis heute. Gemeint ist strukturelle Hilfe und nicht nur Akuthilfe. Ziel ist es, Modelleinrichtungen zu schaffen, die ins Regelwerk des Gesundheitswesens der CS Caritas Socialis übernommen werden.

Spezialisierte Betreuung

Aktuell setzt die CS Caritas Socialis laut ihrer Mission drei Schwerpunkte:

- **Hospiz und Palliative Care**
- **Pflege und Betreuung:**
 - Intergrative Pflege & Betreuung
 - Demenz-/Alzheimerbetreuung
 - Multiple Sklerose Betreuung
- **Kinder und Familien:**
 - Kindergärten
 - Hilfs- und Beratungseinrichtungen für sozial schwache Menschen
 - CS Haus für Mutter und Kind (MUKI)

Integrierte Betreuung

Die CS Caritas Socialis bietet Pflege- und Betreuungsangebote aus einer Hand:

- Von der **Betreuung zu Hause** (Heimhilfe, Besuchs- und Reinigungsdienste sowie Hauskrankenpflege) über
- die Betreuung tagsüber in den **CS Tageszentren** (Multiple Sklerose Tageszentrum, Alzheimer Tageszentren, Tageszentren für Senior:innen)
- **Wohnen bei der CS**
- **Wohngemeinschaften** (für Menschen mit Demenz)
- rund um die Uhr in den **Wohnbereichen** (Langzeitpflege, neurologische Langzeitpflege, Demenz-Wohnbereiche).
- das **CS Haus für Mutter und Kind**.
- Die **CS Beratungsdienste** als Einrichtung der CS Schwesterngemeinschaft.

CS Caritas Socialis GmbH und CS Caritas Socialis Privatstiftung

Alle Einrichtungen der CS Caritas Socialis GmbH sind Teile der CS Caritas Socialis Privatstiftung. Ein Teil der Einrichtungen wird durch den Fonds Soziales Wien (FSW) und die Stadt Wien gefördert. Die CS Privatstiftung verfolgt den gemeinnützigen Zweck der Sicherung des Fortbestandes der Einrichtungen der CS Caritas Socialis GmbH und fördert innovative Projekte.



Anerkannte Einrichtung nach den Förderlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Mission

In Würde umsorgt – selbstbestimmt leben

Wir sind die von der Schwesterngemeinschaft Caritas Socialis errichtete gemeinnützige Privatstiftung mit ihren Einrichtungen. Wir setzen uns für die Würde und ein hohes Maß an Selbstbestimmung für die von uns betreuten Menschen ein und gehen respektvoll mit ihren Lebenswelten und Einstellungen um. Mit unseren Angeboten sorgen wir für ein Höchstmaß an Lebensqualität der Menschen, die unsere Unterstützung benötigen. Die Situation des einzelnen Menschen und seines Lebensumfeldes, seiner An- und Zugehörigen verbessert sich durch unsere Betreuung.

In der Tradition unserer Gründerin Hildegard Burjan fördern wir in der Gesellschaft Bewusstseinsbildung für gelebte Solidarität. Sowohl staatliche Förderungen als auch private Unterstützung durch Spenden oder ehrenamtliches Engagement sind für eine solidarische Gesellschaft notwendig. Als gemeinnützige Organisation ist es uns wichtig, dass unsere Angebote für alle Menschen finanziell leistbar sind.

Die hohe Qualität unserer Leistungen entsteht aus der engen Zusammenarbeit zwischen unseren Klient:innen, Mitarbeiter:innen und Ehrenamtlichen sowie An- und Zugehörigen der von uns begleiteten Menschen. Die wachsende Akzeptanz durch die Gesellschaft, durch politische und private Entscheidungsträger:innen, Sponsor:innen und Spender:innen hilft entscheidend mit, unsere Angebote finanziell abzusichern.

Betreuung und Pflege (Schwerpunkt Demenz)

Pflegebedürftige, hochbetagte, chronisch kranke Personen und Menschen mit Demenz möchten ein möglichst normales Leben führen. Wir begleiten, indem wir fördern, ohne zu überfordern. Wir ermöglichen ein hohes Maß selbstbestimmter Teilhabe und Inklusion in die Gesellschaft. Die Betreuung von Menschen mit Demenz benötigt eine umfassende, systematische Unterstützung durch die Gesellschaft. Auch dies ist eines unserer Anliegen.

Hospizkultur

Lebensqualität bis zuletzt entsteht durch bestmögliche, behutsame Schmerzbehandlung, professionelle Pflege und Betreuung sowie psychosoziale und seelsorgliche Begleitung. Wir bieten unseren Klient:innen ein multiprofessionelles Team, das schwerstkranke Menschen und deren Angehörige auf dem letzten Stück des Lebens begleitet – in allen Bereichen der CS Caritas Socialis.

Unterstützung und Begleitung von Familien und Kindern

Im CS Haus für Mutter und Kind unterstützen wir Frauen und ihre Kinder unter dem Motto »Hilf mir, es selbst zu tun«, ein eigenständiges Leben aufzubauen. In den CS Kindergärten fördern wir ein solidarisches Miteinander. Unsere CS Pflege- und Sozialzentren sind ein Lebensort für Generationen. Kinder, Jugendliche, Senior:innen, Angehörige und Mitarbeiter:innen lernen von- und miteinander.

WILD

Wir danken dem größten und dauerhaftesten Spender seit vielen Jahren, ohne den der Gesamtumfang der Leistungen des CS Hospiz Rennweg über eine so lange Zeit nicht möglich wäre.

DANKE

an unsere Unterstützer:innen!

Apotheke zum Weinstock, Arkaden-Apotheke, ATV, BACHMANN + SCHER GMBH, bestNET Information-Service GmbH, Betriebsrat der RBI, Biber, Bio Bauernhof Leitlgut OG, Casino Austria, CEBOC Industrieberatung GmbH, Christian Clerici, Datum, Der Standard, Die Presse, EHL Immobilien GmbH, ELVG Bentlage, Flightkeys GmbH, GEWISTA Werbe GmbH, GrECo International AG, GUREX – Marktkommunikation, Herbert Baldia KG, Horizont, INFOSCREEN, IP Österreich GmbH, Kunsthandel Stock, Kunst Hilft/Brigitte und Peter Gassler, LeasePlan, Mag. Harald Jeschek GmbH, Mantler Immobilien KG, M. Schneider Elektro-Anlagen-Bau und Service GmbH, Michael Schmidt-Ott/Challery, Microsoft Österreich GmbH, Mobile Soziale Betreuung Vermittlung, News, OENB – Österreichische Nationalbank, ONZ & Partner Rechtsanwälte, ORF Nachlese, ORF, LICHT INS DUNKEL, Otto Stöckl Elektroinstallationen GmbH, PanMedia Western, Peter Schmidl, R9, Raiffeisen Bank International, Raiffeisen Leasing, Rotary Club Vienna-International, Rotary Club Wien-Albertina, Rotary Club Wien-West, Roxcel Trading GmbH, Servus TV, SevenOne Media, Shell Austria GmbH, Verein Freunde Rotary Rodgau e.V., Vienna Paint Studios GmbH, W24, Wiener, Wienerin, Wiener Konzerthaus, Wiener Philharmoniker



österreichische
LOTTERIEN

KTHE | **TEAM
FARNER**

Einrichtungen der CS Caritas Socialis

Das CS Hospiz Rennweg wird in Kooperation mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern geführt.

CS Hospiz Rennweg

Beratungsstelle, Mobiles Palliativteam, Palliativstation, Hospizteam der Ehrenamtlichen, Roter Anker, Begleitung in der Trauer, **Tel.: 01/717 53-3220**

CS Beratungsservice Pflege und Demenz

Tel.: 01/717 53-3800

CS Pflege & Betreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentren, Wohnen bei der CS, stationäre Pflege, stationäres Hospiz Verena

CS Demenzbetreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentren, stationäre Pflege, Wohngemeinschaften, Demenzwegbegleiter:innen

CS Multiple Sklerose Betreuung

Betreuung zu Hause, Tageszentrum, neurologische Langzeitpflege

CS Haus für Mutter und Kind & CS Beratungsdienste

CS Haus für Mutter und Kind: **Tel.: 01/310 58 22-0**

CS Beratungsdienste: **Tel.: 01/310 58 22-0**

CS Kindergarten



Anerkannte Einrichtung nach den Förderrichtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.

Ihre Spende hilft!

Die vielen Gemeinsamkeiten, welche die CS Caritas Socialis mit der Caritas der Erzdiözese Wien hat, führen oft zu Verwechslungen. Die CS steht aber mit der Caritas in keinem institutionellen Zusammenhang.

Die mildtätige CS Caritas Socialis Privatstiftung gehört laut Spendenbegünstigungsbescheid vom 29.6.2009 mit Wirksamkeit ab 1. 1. 2009 zum begünstigten Empfänger:innenkreis; Reg. Nr. SO 1285. Ihre Spende ist daher im Rahmen Ihrer Steuererklärung als Betriebsausgabe bzw. als Sonderausgabe im Sinne des §18 Abs.1 Z.8 EStG abzugsfähig.

CS Caritas Socialis Privatstiftung

Erste Bank

IBAN: AT27 2011 1800 8098 0900

BIC: GIBAATWW

Online: www.cs.at/spenden





Sie interessieren sich für unsere
Zahlen, Daten, Fakten 2023?



www.cs.at



CS Caritas Socialis GmbH,
Oberzellergasse 1, 1030 Wien
Tel.: 01 / 717 53-0,
E-Mail: info@cs.at, www.cs.at



Gefördert vom Fonds Soziales Wien,
aus Mitteln der Stadt Wien